

Vorwort	9
A. Empfindsamkeit	11
I. Das Wort und Schlagwort	11
1. <i>Empfindsam vor 1768</i>	11
Sentimental vor Sterne. – Empfindsam vor Lessing. – Belege der <i>Landbibliothek</i> . – Empfindsam und zärtlich. – Empfindsamkeit als Fertigkeit sinnlicher Empfindungen.	
2. <i>Die Tradition der aufklärerischen Wörterbücher und Lehrbücher</i> ...	16
a) Empfindsam und empfindlich,	16
Synonymität. – Empfindsam ersetzt empfindlich. – Empfindlich auf unangenehme Empfindungen eingeschränkt.	
b) Empfindsamkeit und Empfindlei	20
Belege für Empfindlei vor Campe. – Campes Vorschläge zur Terminologie. – Wörterbücher. – Lehrbücher. – Sprachgebrauch.	
3. <i>Der Sprachgebrauch (empfindsam und sentimental)</i>	27
Lob und Verteidigung. – Polemik. – J. G. Jacobi. – Höhepunkt der Kritik. – Sozialkritischer Gebrauch. – Sentimental. – Attributive Adjektive.	
4. <i>Das Schlagwort. Titelverzeichnis</i>	34
Die Empfindsamkeit als Modewelle; als Epoche der Kulturgeschichte. – Die Empfindsamkeit geht 1780/90 zu Ende; dauert fort. – Breite des Wortgebrauches. – Büchertitel. – Titelverzeichnis.	
II. Die Diskussion	44
1. <i>Die Zärtlichkeit</i>	44
Charakterzüge des Zärtlichen: Vernunft und Sittlichkeit; erkennende Wahl. – Zärtlichkeit als Liebe zu moralischen Vollkommenheiten. – Zulässiger Zärtlichkeitsgrad. – Pflichtenkatalog.	
2. <i>Der Philanthropismus</i>	47
Empfindsamkeit eine Forderung der Philanthropen. – Freiheit des Interesses. – Antipathie gegen die Leidenschaft. – Vereinigung von Vernunft und Empfindsamkeit. – Harmonie als Nützlichkeit. – Ethos des Mittelmaßes. – Gesundheit des Körpers.	

3. <i>Die Charakteristik des Empfndlers</i>	53
Umschlag des Gefühls in Extreme. – Bild des Rohres, des reißenden Was- sers. – Engel und Ungeheuer. – Parallele zum Schwärmer.	

B. Roman und Lektüre	57
----------------------------	----

I. Die Diskussion um die Lektüre und den Roman	57
--	----

1. <i>Die religiöse, bürgerliche und aufklärerische Kritik am »Romanhaften«</i>	57
---	----

Romanhaft, romantisch. – Das Romantische »im Kampf mit der Kon-
venienz und dem bürgerlichen Leben«. – Parallele zur Kritik an der
Empfindelei. – Psychologie des Romankonsumenten. – Das gesellschaft-
liche Argument. – Träger der Kritik: Theologen, Moralphilosophen, Päd-
agogen.

2. <i>Der Roman als Mittel des Unterrichts</i>	64
--	----

Huet und die Verteidiger des Romans. – Der Roman als »Fabel für Er-
wachsene«. – Lehrfiguren und poetische Gerechtigkeit. – Reflexionen und
Sentenzen. – Sentenzsammlungen. – Hermes. – Müller. – Lafontaine. –
Der Roman als Zweckform im Biedermeier.

3. <i>Der empfindsame Roman als Massenlektüre</i>	79
---	----

Zahlen und Stimmen zur Romanproduktion. – Leihbibliotheken. – Der
Roman »kennt keinen Unterschied der Stände an«. – Gellert, eine zen-
trale Gestalt im Wandel der Lektüre. – Anteil empfindsamer Romane. –
Die Trivialisierung *Wilhelm Meisters* zur sentimentalen Geschichte. –
Clauren (C. Heun): Nachahmung und Polemik (*Hauffs Mann im Mond*).
– Zerfall des Publikums und »höhere« Kritik. – Trivilliteratur als
»Gift«. – Zensurvorschläge und -maßnahmen.

<i>Moral und Autonomie des Kunstwerks. Die Diskussion um Goethes »Werther«</i>	93
--	----

Der *Werther* als Erbauungsbuch. – Die Frage nach der historischen
Wahrheit. – Die Lebensansichten Werthers. – Sie verführen, weil sie nicht
widerlegt werden. – Das Wertsystem der Kritik. – Pflichten des Mannes
als Glied der Gesellschaft. – Selbstmord. – Werther als Hypochonder. –
Bodmers Plan eines Pendants. – Nicolais Fortsetzung. – Der Standpunkt
der Verteidiger.

II. Die Theorie des Romans	103
----------------------------------	-----

1. <i>Die Stellung des Romans in der Poetik</i>	103
---	-----

a) Der Roman zwischen Poesie und Prosa	103
--	-----

Der Roman als Heldengedicht in Prosa. – Fénelons *Télémaque*. –
J. A. Schlegels »prosaische Dichtkunst«. – Der Roman unter den pro-
saischen Schreibarten der Rhetorik. – Zweiseitige Urteile der Handbü-
cher. – Vorbehalte der Realisten.

b) Der Roman im System der Gattungen	109
--	-----

Epische, dramatische, lyrische, didaktische Romane. – Dreifache Bedeu-
tung der Bezeichnung »dramatischer Roman«. – Der einseitige Brief.

roman – Die Gattung »lyrischer Roman«, »didaktischer Roman«. – Universalität des Romans: rhetorische *variatio*, nicht romantische Synthese.

2. *Die pragmatische Geschichtsschreibung* 114

Romane als »Brüder der Geschichte«. – Was heißt pragmatische Geschichte? – Kausalnexus. – Psychologische Entwicklung aus menschlichen Triebfedern. – Anschaulichkeit. – Finalität. – Die pragmatische Geschichte als »Wahrheit der Romane«. – Pragmatismus und rhetorische Pathologie. – Engel. – Blankenburg. – Ungemischte und gemischte Charaktere. – Die pragmatische Geschichte als Lehre. – Reflexionen. – Die »historische Philosophie« des Pragmatismus.

Bibliographie 127

Vorbemerkung 127

A. Quellen 128

1. Wörterbücher. Wortgeschichte. – 2. Empfindsamkeit. Zärtlichkeit. – 3. Roman. Lektüre. – 4. Erbauliche, moralische, pädagogische Schriften. – 5. Buchhandel. Zensur. – 6. Geschichte. – 7. Rhetorik. Ästhetik. Poetik. – 8. Werke. Briefe. Memoiren. Tagebücher. Sonstiges.

B. Sekundärliteratur 146

1. Allgemeine Literatur (Epoche, Probleme, Personen). – 2. Wortgeschichte. – 3. Empfindsamkeit. – 4. Roman. Lektüre. – 5. Geschichte.

Register 153

I. Personenverzeichnis 153

II. Verzeichnis der periodischen Veröffentlichungen 158